

# Scrabbeln – immer und überall

Mechthild Brunzel hat drei sehr unterschiedliche Hobbies

**(os) So ungefähr 2000 bis 4000 Wörter sind einem Menschen erinnerlich, Nomen Verben, Adjektive, manche kennen mehr, manche weniger. Mechthild Brunzel gehört vermutlich zu denen, die mehr drauf haben, denn die 49-Jährige ist begeisterte Scrabble-Spielerin. »Da sind auf alle Fälle jene im Vorteil, die einen großen Wortschatz zur Verfügung haben«, sagt die gebürtige Meppenerin mit wissendem Lächeln.**

Scrabble. Seit ihrer Kindheit befasst sich Brunzel mit diesem Spiel, schon als Kind spielte sie eifrig mit ihrer Mutter. 15 Felder im Quadrat, zu Beginn bekommt jeder Spieler sieben Buchstaben aus 102 zugeteilt. Dann geht es los. Die Idee, die dahinter steckt, lautet: Versuche Wörter zu bilden, die bestimmte Felder mit unterschiedlichen Wertigkeiten abdecken und auf diese Weise so viele Punkte wie

möglich zu erreichen. Leicht gesagt, aber mitunter durchaus schwer getan. Nicht allein Glück ist vonnöten, sondern was noch? »Ein großer Wortschatz und strategisches Geschick«, so Mechthild Brunzel.

Weit gefehlt, wer nun glaubt, die Mitarbeiterin im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften spiele nur hin und wieder: Jeden Tag, jeden Abend und manchmal schon zum Frühstück zwischen dem Toast und der Tasse Kaffee ein paar Runden. Möglich macht dieses kreative Kräftereszen das Internet, die meisten Spiele laufen online, wobei allerdings die fünf großen deutschen Turniere in der Realität gespielt werden.

Das Erstaunliche dabei: Die Turniere haben sich aus dem Internet heraus entwickelt. »Die meisten von uns kannten sich gar nicht persönlich, da haben wir uns vor sechs, sieben Jahren gedacht, warum nicht mal ein Treffen organisieren und dann einfach losspielen, so hat sich das ergeben.« Nächste Woche geht es wieder los, diesmal steht ein internationales Turnier auf dem Programm, gescrabbelt wird in Wien. Ach ja, auch interessant: Die Scrabbelianer arbeiten eng mit der Duden-Redaktion zusammen, Wörter, die dort in der neuesten Auflage nicht auftauchen, dürfen nicht gelegt werden. Allerdings gab es in der Vergangenheit eine Menge von Neuschöpfungen, die es erst durch Hinweis der Spieler in das Wörterbuch schafften. Mithin eine Art philologischer Leistung im Dienste der deutschen Sprache.

Seit 1998 ist Mechthild Brunzel an der Universität beschäftigt, die meiste Zeit im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Zu ihren Aufgaben dort gehören unter anderem die Verwaltung zweier Fachgebiete sowie die Unterstützung des Lehrstuhlinhabers beim Aufbereiten der Veranstaltungunterlagen.

Zur Vorbereitung auf das Gespräch über sie stellte sie sich vorab die Frage, wie sie selber sich sieht und ihre Arbeit ein-



Mechthild Brunzel

schätzt. Eine Antwort bekam sie von einem ihrer Chefs, Prof. Dr. Bernhard Baumgartner. Der schrieb: »Wenn ich über Sie interviewt werden würde, würde ich sagen, dass ich ohne Sie echte Probleme hätte, weil Sie mit Ihrer Erfahrung und Ihren hellseherischen Fähigkeiten (meistens ist schon erledigt, worum ich Sie gerade bitten wollte) eine unschätzbare Hilfe sind. Ich finde, dass Sie Ihren Beruf so „leben“, wie das sein sollte: Nicht als austauschbare Schreibkraft, sondern als echtes und unverzichtbares Teammitglied. Mit Beruf „leben“ meine ich, dass Sie einfach mit Freude an Ihre Arbeit herangehen und immer deutlich wird, dass er kein notwendiges Übel für Sie ist.« Dem gibt es vermutlich nichts hinzuzufügen.

Scrabbeln als Ausgleich zum Job, doch für Mechthild Brunzel gibt es noch ein andere Leidenschaft: das Motorradfahren. Seit Kurzem ist sie Besitzerin einer Kawasaki 500 und Mitglied eines Motorradvereins. »Frauen, die selber fahren, sind da recht selten«, erklärt sie. Wobei es ihr weniger um die Geschwindigkeit gehe, sondern vielmehr um das Gefühl, welches ein solches Gefährt einem vermittelt. Und einmal die Woche wird gesungen und zwar im gemischten Chor »Frequenzia«.

Also eine Menge an Aktivitäten, wobei das Brettspiel im Vordergrund steht. Bleibt noch die Frage nach der Einschätzung des eigenen Könnens. Mechthild Brunzel ist da ganz offen: »Es gibt eine Liste der besten hundert Spieler, da bin ich so im Mittelfeld zu finden. Das ist vollkommen okay für mich.«

## info

### Ruf erhalten

#### Aus Osnabrück:

**Prof. Dr. Jens-Peter Schneider**, Fachbereich Rechtswissenschaften, an die Universität Freiburg, Professur für Öffentliches Recht mit Recht der Informationsgesellschaft, Medienrecht und Telekommunikationsrecht

**Prof. Dr. Alexander Bergs**, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, an die Universität Zürich, Professur für Historische Englische Sprachwissenschaft

**Prof. Dr. Thomas Staufenbiel**, Fachbereich Humanwissenschaften, an die Universität Zürich, Professur für Psychologische Methodenlehre und Evaluation

**Prof. Dr. Oliver Dörr**, Fachbereich Rechtswissenschaften, an die Universität Erlangen-Nürnberg, Professur für Öffentliches Recht und ein weiteres Fach, möglichst Völkerrecht

## info

### Ruf erhalten

#### Nach Osnabrück:

**PD Dr. Stefanie Eifler**, Universität Bielefeld, an den Fachbereich Sozialwissenschaften, Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung und Sozialstrukturanalyse

**PD Dr. Michael Droege**, Universität Frankfurt a.M., an den Fachbereich Rechtswissenschaften, Professur für Öffentliches Recht.

**Dr. Stefan Kunis**, TU Chemnitz, an den Fachbereich Mathematik/Informatik, Professur für Angewandte und Numerische Analysis

### Ruf angenommen:

#### Nach Osnabrück:

**PD Dr. Günther Moosbauer**, Universität Osnabrück, an den Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften, Professur für Archäologie/Archäologie der römischen Provinzen

**Prof. Dr. Hilmar Hoffmann**, FH Düsseldorf, an den Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Frühkindliche Bildung/Elementarpädagogik

### Ruf abgelehnt

#### Aus Osnabrück:

**Prof. Dr. Achim Stephan**, Fachbereich Humanwissenschaften, an die Universität Bielefeld, Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Philosophie des Geistes

#### Nach Osnabrück

**Dr. Lars Grasedyck**, Max-Planck-Institut Leipzig, an den Fachbereich Mathematik/Informatik, Professur für Angewandte und Numerische Analysis